

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

Ischia, 1957-05-20

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann
Ischia, May 20th, 1957

Dearest Caroline,-

aber nein,- wie konnten Sie denken, es möchte ein Missverständnis gegeben haben zwischen uns?! Dass ich nicht gleich antwortete, lag daran, dass Sie in Ihrem letzten Brief von einem Gespräch schrieben, das Sie mit Mr. Lewis haben würden - und zwar in Bälde -, sodass ich, irriger Weise, wie mir jetzt klar ist, Ihr letztes Schreiben quasi als eine Art von "Zwischenbericht" verstand und auf den "Endbericht" wartete. Zweitens, aber, war ich, nach Monaten angestrengtester Arbeit (am "Krull"-Film, der ein grosser Erfolg geworden ist) soeben im Begriff, zu verreisen, hatte 1001 Dinge noch zu erledigen, und, kurz, ich muss um Verzeihung bitten.

Natürlich verstehe ich all Ihre Einwände und Beklommenheiten. Was ich mir gedacht hatte, war nur dies: wenn es Ihnen besser geht (was ich mir bald für Sie erwünsche - völlig unabhängig von unserem Problem, versteht sich!), wäre ein Treffen mit Mr. Lewis Ihnen nicht denkbar, das etwas folgenden Inhalts sein könnte?: Mr. Lewis hatte die grosse und schöne Generosität, jene Josephs-Bände für Yale zu erwerben und sie der Universität zu schenken, - in der Hoffnung, wenn nicht in der Erwartung, Yale werde nunmehr die Sammlung zu erweitern suchen und jede Gelegenheit hiezu wahrnehmen. In der gleichen Hoffnung schenkte T.M. der Hochschule eine ganze Reihe wertvoller kleinerer ~~Manus~~ Manuskripte und bot, anlässlich der dort veranstalteten Ausstellung (zum 75. Geburtstag), alles, was er besass, zu einem höchst bescheidenen Gesamtpreis, den Yale-Leuten an. Nichts geschah. Nichts wurde angekauft. Kein Glückwunsch traf ein, als T.M. 80 wurde, kein Kranz, kein Blümchen, als er gestorben war. Kurz: Yale legte einen so bestürzenden Mangel an Interesse, ja, an der bescheidensten Teilnahme an den Tag, dass das dort vegetierende Embryo einer T.M. Sammlung fehl am Platze erscheint. Richtig: der finanzielle Wert dieser Dinge ist erheblich gestiegen, seit dem Tode meines Vaters. Da aber Yale nichts bezahlt hat für irgendwelchen "T.M.-Besitz", könnte der Spender der beiden "pièces de resistance" den Herrschaften doch vielleicht klar machen, dass sie im Grunde moralisch verpflichtet wären, sich von den Manuskripten zu trennen. Was ~~hätten~~ ^{auch} Mr. Lewis investiert hat (ich habe die Summe nicht im Kopf), um die Josephsbände für Yale zu erwerben, - dieser Betrag müsste vom Züricher Archiv erlegt werden und käme Yale zugute, da Mr. Lewis diese Universität nun einmal zu beschenken wünschte. Von dem Gelde könnte Yale sich kaufen, was immer der "Library" begehrenswert erschiene, - wobei freilich Mr. Lewis den Ankauf gutzuheissen hätte. Will sagen, Mr. Lewis müsste darüber entscheiden können, ob ein geplanter Ankauf realisiert werden solle oder nicht.

Mir ist klar, liebe Caroline, dass es hier um heikle und
prekäre Dinge geht, deren "Behandlung" zunächst einmal
einen wesentlich gebesserten Gesundheitszustand Ihrer-
seits voraussetzt, - es sei denn, Mr. Lewis entschlösse
sich in näherer Zukunft, Ihnen einen Besuch abzustatten.
Freilich ist mir ganz ungewiss, wie Sie mit ihm stehen, -
das heisst, ob er Ihnen ein Freund ist, oder nur eben
ein Ihnen befreundeter gentleman.

Verzeihen Sie die Ausführlichkeit dieses Briefes, bitte!
Aber mir musste daran liegen, womöglich völlig klarzustellen,
was uns als allenfalls denkbar vorschwebt, - und in meinem
letzten Schreiben ist diese Klarstellung mir offenbar nicht
zur Gänze gelungen.

Nehmen Sie mit meinen schönsten Grüßen meine dringlich-
sten und herzlichsten Wünsche für Ihr Befinden. Möchte es
sich schleunigst bessern, - wo nicht gar (denn auch diese
Hoffnung will immer aufrecht erhalten sein!) restlos wieder
herstellen!

Immer die Ihre:

P.S. Hier bleibe ich nur noch 10 Tage lang. Vom 1. Juni ab
gilt neuerdings die Kilchberger Adresse.

